

DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE EIGNUNGSKARTE  
DES KANTONS BERN

PLANUNGSAMT DES KANTONS BERN  
Abteilung kantonale Pläne und Grundlagen  
P1A/RK/BR

November 1974

(Original gescannt beim Amt für Geoinformation des Kantons Bern, Mai 2007)

LEGENDE

1.0 bestes Ackerbauggebiet

	1.1 Intensivkulturen Ackerbau	sehr gut sehr gut	
	1.2 Intensivkulturen Ackerbau	sehr gut eingeschr.	

2.0 gemischte Wirtschaft, Ackerbau vorwiegend

	2.1 Ackerbau Kunstfutterbau	gut gut	mittelschwere Böden
	2.2 Ackerbau Kunstfutterbau	gut gut	leichte Böden
	2.3 Ackerbau Kunstfutterbau	gut gut	schwere Böden
	2.4 Ackerbau Kunstfutterbau	gut mässig	

3.0 gemischte Wirtschaft, Futterbau vorwiegend

	3.1 Kunstfutterbau Ackerbau	sehr gut mässig	
	3.2 Kunstfutterbau Ackerbau	gut mässig	
	3.3 Kunstfutterbau Ackerbau	mässig mässig	
	3.4 Kunstfutterbau Ackerbau	schlecht mässig	

4.0 Dauergrünland, mechanische Bewirtschaftung möglich

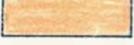
	4.1 Dauergrünland Ackerbau	sehr gut schlecht	
	4.2 Dauergrünland Ackerbau	gut schlecht	
	4.3 Dauergrünland Ackerbau	mässig schlecht	
	4.4 Dauergrünland Ackerbau	schlecht -	
	4.5 Dauergrünland Ackerbau	gering -	

5.0 Dauergrünland, absolutes Weideland

	5.1 Weide	gut	
	5.2 Weide	mittel	
	5.3 Weide	schlecht	
	5.4 Weide	gering	
	5.5 Weide	sehr gering	

6.0 Sonderfälle



Bodenkategorie	Eignung Nr.	Farbstift Nr. Farbprobe	Bodenkategorie	Eignung Nr.	Farbstift Nr. Farbprobe
1. Bestes Ackerbaugesbiet ①	1.1.	137 	4. Dauergrünland, mech. Bewirtschaftung mögl. ④	4.1.	159 
	1.2.	134 		4.2.	167 
2. Gemischte Wirtschaft Ackerbau vorwiegend ②	2.1.	127 		4.3.	170 
	2.2.	128 		4.4.	171 
	2.3.	124 		4.5.	172 
	2.4.	117 	5. Dauergrünland, absolutes Weideland ⑤	5.1.	155 
3. Gemischte Wirtschaft, Futterbau vorwiegend ③	3.1.	176 		5.2.	149 
	3.2.	180 		5.3.	148 
	3.3.	187 		5.4.	147 normal 
	3.4.	183 		5.5.	147 schwach 
			6. Rebbaugesbiet ⑥	6.0.	108 

## MERKMALE DER VERSCHIEDENEN BODENEIGNUNGSGRUPPEN

(Erläuterungen zur Tabelle)

### 1.0 Bestes Ackerbauggebiet

Bewirtschaftung: Alle Ackerkulturen sind möglich, insbesondere aber anspruchsvolle Intensivkulturen wie Gemüse, Beeren etc. Überall sind hohe und sichere Erträge möglich. Der Futterbau kann in der Fruchtfolge wegfallen.

Kriterien für die Einweisung in 1.0:

- Einsatz aller spez. Maschinen (eben - 10 %)
- tiefgründige nährstoffreiche, nicht zu schwere Böden
- lange Vegetationszeit, (milde frühe frostsichere Lagen)(WF 140-150Tg)
- gute Wasserversorgung durch normale Niederschläge (950-1150 mm), nicht zu hoch! oder unter 950 mm + Bewässerung oder guter Grundwasserspiegel (ca. 150-200 cm).

### 2.0 Gem. Wirtschaft, Ackerbau vorwiegend

Bewirtschaftung: Fruchtwechsel mit grossem Anteil offener Ackerfläche. Kurze Kunstwiesendauer, bei mittelschweren Böden auch ohne Futterbau möglich. Mit Ausnahme der Untergruppe 4 sind überall hohe TS-Erträge möglich.

Kriterien zur Beurteilung des Ackerbaues:

- Neigung 0-10 %: alle Maschinen. auch Vollernter möglich
- tiefgründige Böden erlauben alle, evtl. angepasste Ackerkulturen (Schwerpunktbildung nach schweren - leichten Bodenarten) →  
Bildung der Untergruppen 1-3
- eine normale Vegetationszeit (z.B. Höhenlage - 700 m) und normales Klima ermöglicht den Anbau aller Kulturen; evtl. angepasste Sorten (frühreifer Mais etc.)
- gute Wasserversorgung durch normale Niederschläge (950-1150 mm) oder guter Grundwasserspiegel ist eine wichtige Voraussetzung
- zu trockene Böden, (Niederschläge, durchlässiger Untergrund) oder andere qualitätsverschlechternde Eigenschaften (stark steinig, Bodenart) werden in die Untergruppe 4 eingeteilt,
- wenn sie nicht in 3. entsprechend eingestuft werden
- zu hohe Niederschläge (über 1150 mm) wirken begrenzend → 3.0

### 3.0 Gem. Wirtschaft, Futterbau vorwiegend

Bewirtschaftung: Solange ein Anteil Ackerfläche vorhanden ist, ist der Fruchtwechsel und damit die Kunstwiese von längerer Dauer (z.B. Grasladinowiesen) möglich.

Der Futterbau kann ohne Einschränkung intensiv betrieben werden. Im Ackerbau werden Getreide, evtl. Gerste und Silomais, in geeignete Boden Kartoffeln, angebaut. Grosse Vollernter können nicht mehr eingesetzt werden, am ehesten hoch kleine Mähdrescher, Mähbinder, Samro. Die mechanische Bearbeitung und Pflege ist noch gut möglich. (Saat, hacken, spritzen).

Kriterien welche den Ackerbau erschweren, den Futterbau nicht stark

beeinflussen und da mit die Bewirtschaftung in Gruppe 3.0 einweisen:

- Neigung von 10 % - 18 % erlaubt noch eine Teilmechanisierung im Ackerbau, im Futterbau keine Einschränkung.
- Niederschläge über 1150 mm erschweren den Ackerbau auch im ebenen Gelände, daher Einweisung in Gruppe 3.0 (über ca. 1350 mm → 4.0)
- zu kurze Vegetationszeit (z.B. Höhenlage über ca. 700 m schweren den Ackerbau auch im ebenen Gelände, daher Einweisung in Gruppe 3.0 (über ca. 900 m → 4.0)
- Bodenart: ist nicht mehr entscheidendes Kriterium, da sie für den Futterbau geringere Bedeutung hat und im Ackerbau keine Schwerpunkte mehr gesetzt werden. Extreme Bodenarten können den Ackerbau überhaupt ausschliessen → 4.0

Kriterien welche den Futterbau beeinflussen:

- Faktoren wie Höhenlage, Exposition, Flachgründigkeit, Bodenart, evtl. Trockenheit, Wildschaden usw. beeinflussen die Futtererträge, die zur Bildung der Untergruppen 1 - 4 führen. (Nach abnehmendem TS-Ertrag, siehe Tabelle zur Einschätzung der TS-Erträge.)

#### **4.0 Dauergrünland, mechanische Bewirtschaftung möglich**

Bewirtschaftung: Intensive Futterbaubetriebe, ohne (oder mit geringem Anteil) Ackerbau. Dauerwiesen oder Intensiv-Weiden, da kein Fruchtwechsel. Die Mechanisierung des Futterbaues ist noch gut möglich.

Im Berggebiet ist die Ausscheidung dieser Gruppe besonders wichtig, da normalerweise einer grossen Sömmerungsweidefläche (Gruppe 5.0) viel zu wenig geeignetes Land zur Winterfuttermittelgewinnung (Silo u. Dürrfütterernte) gegenüber steht. (Als Berg oder Alp-"Wiese" bezeichnet)

Kriterien welche den Ackerbau verunmöglichen, den mechanisierten Futterbau noch ermöglichen und zur Einweisung in Gruppe 4 führen.

- Neigung über 18 % verunmöglicht den Ackerbau.
- Neigung - 35 %, evtl. 40 % ermöglicht noch den Einsatz des Lade-wagens (Selbstfahrladewagen - 40 - 50 %. Höhere Zahlen bei gleichmässigem Gefälle, tiefere Werte bei coupiertem Gelände; Ausfahrt. resp. Wendemöglichkeit beachten!
- Niederschläge über ca. 1350 mm, oder kurze Vegetationszeit (Höhenlage über ca. 900 m, Exposition berücksichtigen!) schliessen den Ackerbau auch in weniger steilem Gelände (unter 18%) aus und führen zur Einweisung in Gruppe 4.0
- Extreme Böden, z.B. schwer und feucht, flachgründig, schliessen den Ackerbau auch in weniger steilem Gelände aus und führen zur Einweisung in Gruppe 4.0
- Ungünstige Form, nicht korrigierbar, führen zur Einweisung in Gruppe 4.0

Faktoren welche den Futterertrag beeinflussen:

- Exposition, Höhenlage, Flachgründigkeit, Bodenart, evtl. Trockenheit, starke Vernässung, Wildschaden, beeinflussen den Futterertrag, was zur Bildung der Untergruppen 1 - 5 führt. (Nach abnehmendem TS-Ertrag. Stärkere Unterteilung zur Einreihung der Bergwiesen. Für schlechtesten Typen evtl. Aufforstung in Erwägung ziehen. (Siehe Tabelle zur Einschätzung des TS-Ertrages.)

## 5.0 Dauergrünland, absolutes Weideland

Bewirtschaftung: Nur noch Weidewirtschaft, da mechanische Futtergewinnung ausgeschlossen, sehr erschwert oder gegenstandslos ist, weil keine Futterkonservierung gemacht wird (Hochalpen, reine Sömerungsweiden). Futterverluste unvermeidlich, durch Tritt und extensive Nutzung.

Kriterien zur Einweisung in Gruppe 5:

- Neigung über 35 % (evtl. 45 - 50 %) verunmöglicht jede Mechanisierung.
- Mechanische Futterernte für Heu oder Silo schon gegenstandslos.

Faktoren welche den Ertrag beeinflussen:

- Exposition, Höhenlage, Flachgründigkeit, Bodenart, evtl. Trockenheit, starke Vernässung, Wildschaden, beeinflussen den Futterertrag, was zur Bildung der Untergruppe 1 - 5 führt. Die Steilheit verursacht auch in guten Lagen Futterverluste, weshalb ein maximaler Ertrag nicht mehr erreicht wird. Leichte Böden erhöhen die Trittschäden.

Bildung von Untergruppen mit sehr tiefen Erträgen zur Erfassung der Alpweiden. (Siehe Tabelle zur Einschätzung der TS-Erträge.)

## 6.0 Sonderfälle

Zum Beispiel landwirtschaftlich nicht- oder nur durch spezielle Formen zu nutzen. Z.B:

- reine Sandböden Spargeln
- Weihnachtsbäume auf 5.3 - 5.4?
- Hochmoor oder andere saure Böden z.B. Heidelbeerkulturen.

Anmerkung:

- Verbesserungsfähige Faktoren werden nicht berücksichtigt, d.h. der Boden wird "korrigiert" taxiert, Beispiele:
  - Parzellierung: Form und Grösse durch GZ korrigierbar.
  - Vernässung: Entwässerung wirtschaftlich möglich.
  - Magere Boden: Ertrag durch gute Düngung leicht zu korrigieren.
  - Baumbestände und Busch: können evtl. entfernt werden (nicht immer, oft ist es unwirtschaftlich oder nicht im Interesse des Landschaftsschutzes.) (Waldweide im Jura)

Landw. Schule Rütli-Zollikofen  
Betriebsberatungsstelle  
7.7.1971

E I G N U N G DER B O E D E N F U E R D I E L A N D W I R T S C H A F T

<u>1. Bestes Ackerbaugesbiet</u>					
1.1	Spezialkultu- ren	sehr gut	Spezialkultu- ren, alle Ackerkulturen, viehlose Bewirtschaftung	eben - leicht geneigt  0 - 10 %	N 950 - 1150 mm od. GWSp ca. 2 m*
	Ackerbau (Kunstfutter- bau)	sehr gut			
1.2	Spezialkultu- ren	sehr gut	insbesondere Gemüse		milde und frühe Lagen: tiefgründige gute Böden
	Ackerbau	einge- schränkt			
<u>2 Gemischte Wirtschaft, Ackerbau vorwiegend</u>					
2.1	Ackerbau	gut	alle Ackerkulturen, evtl. viehlose Bewirtschaftung möglich, mittelschwere Böden	eben - leicht geneigt  0 - 10 %	N 950 - 1150 mm od. GWSp ca. 2 m
	Kunstfutterbau	gut			
2.2	Ackerbau	gut	vorwiegend Getreide und Hackfrüchte der leichten Böden	bis ca. 700 m	normale Vegeta- tionszeit und Temperaturen (Höhenlage bis ca. 700 m)
	Kunstfutterbau	gut			
2.3	Ackerbau	gut	vorwiegend Getreide und Hackfrüchte der schweren Boden		
	Kunstfutterbau	gut			
2.4	Ackerbau	mittel	vorwiegend Getreidebau Futterbau evtl. Luzerne		N unter 950 mm  oder trockene Böden, oder aus andern Gründen mässig
	Kunstfutterbau	mittel			
<u>3 Gemischte Wirtschaft, Ackerbau vorwiegend</u>					
3.1	Kunstfutterbau	sehr gut	Int. Futterbau; Getreide, Silomais und Kartoffeln möglich. TS- Erträge** über 115 q	leicht geneigt  10 - 18 %	auch unter 10 % wenn: - N über 1150 mm - Höhenlage über ca. 700 m
	Ackerbau	mässig			
3.2	Kunstfutterbau	gut	do., TS-Erträge 90-115 q	bis ca. 900 m	TS-Erträge abnehmend wegen: Exposition,
	Ackerbau	mässig			

3.3	Kunstfutterbau	mittel	do., TS-Erträge 60-90 q		Höhenlage evtl. Trockenheit, Wildschaden, u.a.***
	Ackerbau	mässig			
3.4	Kunstfutterbau	mässig	do., TS-Erträge unter 60 q		
	Ackerbau	mässig			
<b>4. Dauergrünland, mechanische Bewirtschaftung möglich</b>					
4.1	Dauergrünland	sehr gut	Int. Futterbau, Mähwiesen od. Weidewirt- schaft. TS- Erträge über 115 q Richtwert für Höhenlage (RW) unter 600 m***	mittel - steil  18 - 35 %	auch unter 18 % wenn:  - N über 1350 mm  - Höhenlage über 900 m  - Bodenart extrem z.B. zu schwer, staunass  - andere ungüns- tige Klima- faktoren  TS-Erträge abnehmend wie oben
	Ackerbau	schlecht			
4.2	Dauergrünland	gut	do. (Bergwiese sehr gut) TS 90-115 q, RW 600-900 m	in Alpgebiet max. bis 40 - 45 %	
	Ackerbau	schlecht			
4.3	Dauergrünland	mittel	do. (Bergwiese gut) TS 60-90 q, RW 900-1200 m	(Selbstfah rladewagen noch möglich)	
	Ackerbau	schlecht			
4.4	Dauergrünland	mässig	do. (Bergwiese mittel) TS 35- 60 q, RW 1200- 1600 m		
	Ackerbau				
4.5	Dauergrünland	gering	(Alpwiese gering) TS unter 35 q, RW über 1600 m		
	Ackerbau				
<b>5. Dauergrünland, absolutes Weideland</b>					
5.1	Weide	gut	Weidewirt- schaft, (Berg- weide sehr gut) TS-Erträge über 90 q  Richtwert für Höhenlage (RW) unt.900 m	steil über 35 % oder stark coupiert  über 40 - 45 % in Alpgebiet	auch unter 35 % wenn: Zufahrt er- schwert, Distanz zu gross, od. wegen Höhenlage nur Sömmernung erfolgt (Winter- futtergewinnung gegenstandslos z.B. Weiden der Vor- und Hochalpen, oder auch Waldweide im
5.2	Weide	mittel	Weidewirtschaft (Bergweide gut, Alpweide sehr gut)		

			TS 60-90 q, RW 900-1200 m		Jura.)
5.3	Weide	mässig	Weidewirtschaft (Bergweide mittel, Alp- weide gut)  TS 35-60 q, RW 1200-1600 m		TS-Erträge abnehmend wie oben
5.4	Weide	gering	Weidewirtschaft (Bergweide schlecht, Alp- weide mittel)  TS 15-35 q. RW 1600-2000 m		
5.5	Weide	sehr gering	Hochalp  TS-Erträge unt. 15 q. RW über 2000 m		
6. <u>Rebbaugebiet</u> (Stand 1970)					

\* GWSp = Grundwasserspiegel

\*\* TS = Trockensubstanz

\*\*\* Zur Ermittlung der TS-Erträge: siehe Einschätzungstabelle  
(Betriebsberatungsstelle Landw. Schule Rütli-Zollikofen)

Landw. Schule Rütli-Zollikofen

Betriebsberatungsstelle

14.2.1972